

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Sonnenzeitpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeld.

Inserate, die gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Verstellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 97.

Sonnabend, den 4. Dezember 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Durch die Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz ist die Geschäftsszeit im Handelsgewerbe auf Grund von § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung für den hiesigen Gemeindebezirk an den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten

und war von vorm. 1/8 bis 9 Uhr, von 1/11 bis 1/12 Uhr, nachm. von 5 bis 9 Uhr verlängert worden.

Während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes hat jeder Verkauf zu unterbleiben.

Bretnig, am 30. November 1909.

Der Gemeindevorstand Beckold.

Herrliches und Sächsisches.

Bretnig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im November in 121 Posten 9324 M. 44 Pfg. eingezahlt und in 36 Posten 5785 M. 41 Pfg. ausgezahlt, 11 neue Bücher ausgestellt und 6 Bücher lassiert. — In die Kinderkasse wurden in 18 Posten 39 M. 20 Pfg. eingezahlt.

Bretnig. Ungeachtet des miserablen Wetters hatten sich am Donnerstag die Besucher des Stiftungsfestes unseres Männergesangvereins immer noch in ganz leidlicher Zahl eingestellt. Das Programm war ein ausgewähltes und abwechslungsreiches. So konnte man ausgezeichnet vorgetragene Chorlieder, Tenorlieder und auch Doppelquartette hören. Von besonderer Wirkung waren aber die Doppelchöre, an denen sich der Männergesangverein „Orpheus“ Großröhrsdorf mit beteiligte, eine Einrichtung, welche von jedem Sänger und Gesangsfreunde nur mit Freuden begrüßt wird. Bedrohter Beifall folgte allen Vorträgen. Ein flottes Tänzchen beendete das gelungene Fest.

Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Budikum das Gruppen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen. Bei dem außerordentlichen Anstieg des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernung eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfest zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder später eingeliefert werden. Die Versendung unserer Pakete mittels einer Postpaletadecke ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande (ausgenommen Argentinien) gestattet.

Tamperungen an öffentlichen Orten und Privathäusern, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, dürfen in der letzten Woche vor Weihnachten vom 1. Weihnachtstag, einschließlich dieses Tages, zugelassen, nicht stattfinden. In diesem Jahre darf somit nur bis mit Sonnabend, den 18. Dezember getanzt werden. Konzerte und andere musikalische Unterhaltungen unterliegen dagegen in der Zeit vor dem Weihnachtsfest keinerlei Beschränkung.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im November in 41 Posten 3030 M. eingezahlt, dagegen erfolgten 9 Rückzahlungen mit 1358 M. 16 Pfg. Es wurden 3 neue Bücher ausgestellt und 2 Bücher abgetan.

Lichtenberg. (Tod durch Ertrinken.) Am 27. v. M. abend in der 8. Stunde wurde von Ortsbewohnern im Dorfbache, in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung, der etwa 47 Jahre alte Arbeiter O. tot aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten im Wasser und war nur notdürftig bekleidet. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Schlaganfall und Erstickung eingetreten. Nach den behördlichen Ertüchtigungen liegt ein Verbrechen nicht vor. O. ist in geistiger Unschärfe in einem unbeobachteten Augenblick aus dem Fenster gesprungen.

Radeberg. (Rodelunfall.) Beim Rodeln auf der Weißiger Rodelbahn am Haupteingang fiel der Sohn des hiesigen Kaufmanns

Freiberg. (Duell.) Ein Pistolienduell unter schweren Bedingungen fand am vergangenen Freitag früh im hiesigen Hospitalwalde in unmittelbarer Nähe der Garnisonsschießstände zwischen einem Studierenden der hiesigen Bergakademie (einem Russen) und einem Offizier des hiesigen Jägerbataillons statt. Beide Duellanten wurden sehr schwer verletzt. Über die Ursache zu dem blutigen Duell wird Stillschweigen bewahrt.

Riesa. (Räuberischer Röter.) Von einem aus der Umgebung kommenden Hund sind auf dem hiesigen Rittergute seit September 49 Hühner erbissen worden. Das erste Mal waren es nicht weniger wie 30 Hühner, denen er den Hals durchbiss; als er das zweite Mal in das Gehöft eindrang, brachte er 12 und beim dritten Mal 7 Hühner zur Strecke. Beim vierten Versuch wurde der Hund vom Rittergutspersonal eingefangen. Der Eigentümer des Hundes, dem die Mordlust seines Röters teuer zu stehen kommen dürfte, ist ermittelt.

Döbeln, 30. Nov. Folgendes Inserat ist im Döbelner Anzeiger zu lesen: „Die von Fr. Kunze bewohnte Wohnung ist wegen Fr. Kunzes umfangreicher vertragswidriger Ratenhaltung von 20 bis 30 Stück vom 1. April 1910 an anderweit zu vermieten. Paul Hälig.“ 20 bis 30 Raten hält sich also die heit. Dame, ein als „Raten-Kunzen“ bekanntes älteres Fräulein. Der eigenartige Notzettel des Hausbesitzers scheint nicht unberechtigt zu sein.

Neukirchen, 1. Dez. (In beiden Augen erblindet.) In der hiesigen Färberei litt der Färbermeister August Leisinger aus, während er ein Gefäß mit einer Flüssigkeit trug. Die flüssige Masse spritzte ihm ins Gesicht, wodurch der bedauernswerte Mann auf beiden Augen erblindete.

Chemnitz, 30. November. Die Strafkammer verurteilte die beiden Hausbiedner Tannert und Höhne, die am 6. November nachts auf dem Schmuckplatz vor dem Rathause 35 Rosenstücke und Schlingpflanzen herausgerissen hatten, zu je 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— In Radeburg er schoß der stellv. 19-jährige Dienstknabe Gaiba seine Geliebte, die beim Gutsbesitzer Heine in Dienst stand, die 20jährige landwirtschaftliche Magd Rudolph. Als er verhaftet werden sollte, schoß sich Gaiba eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat bei beiden sofort ein.

— Ein äußerst freches Gounerstückchen wurde dieser Tage an dem Privatier G. in Oberwiesa verübt. Er wurde telephonisch nach Chemnitz gerufen und wunderte sich, als er unverrichteter Dinge von dort wieder abreisen muhte. Als er nach Hause kam, fand er die Wohnung erbrochen und ausgeraubt. 300 Mark fand dem Diebe, der unerkannt blieb, in die Hände gefallen.

— Ein kleiner Glückspilz war vergangene Woche ein 12jähriger Spülknabe in Neusalza. Er rodelte, fiel vom Schlitten und es blutete ihm die Nase. Während er so dastehend und das Blut in den Schnee tropft, findet er 6 Mark, wo zu sich schnell eine Frau als Eigentümerin meldete. Am anderen Tage findet er ein Portemonnaie mit 12 Mark Zahalt. Der erfreute Eigentümer schenkte ihm 6 Mark.

Am Sonntag stand derselbe Kleine vor Bamberg einen Hundertmarkchein, der einem dortigen Gutsbesitzer gehörte und von diesem bereits völlig ausgegeben war. Deshalb schenkte er dem Kleinen 20 Mark.

Leipzig, 30. Nov. Daß ein junger Weltbürger samt seinem Kinderwagen gestohlen wird, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Als heute nachmittag in der fünften Stunde eine Frau in der Filiale der Ortskantinenfasse in der Gellerstraße etwas zu besorgen hatte, ließ sie einen Kinderwagen mit ihrem 1½-jährigen Jungen vor der Tore stehen. Als sie wieder die Straße betrat, waren Wagen und Kind spurlos verschwunden. Passanten wollen gesehen haben, daß eine besser gekleidete Frau den Wagen fortgeschritten hat. Man glaubt, daß man es in der Diebin mit einer Geistesgekrüppelten zu tun hat.

Leipzig, 1. Dez. In dem Prozeß gegen den Stellmacher Roth, der unter der Anklage, seine Frau und sein Kind mit Bleiweiß vergiftet zu haben, sich vor dem Schwurgerichte zu verantworten hatte, bejahten die Geschworenen die Schuldvorwurf. Das Gericht verurteilte den Angeklagten darauf zweimal zum Tode.

Leipzig, 1. Dez. Ein junges Dienstmädchen, Elisabeth Heinel, hat sich heute in der Wohnung ihrer zukünftigen Schwiegermutter in der Sophienstraße erschossen. Der Grund zur Verzweiflungstat ist in einer Erkrankung ihres Bräutigams zu suchen.

Kirchennotizen von Bretnig.
2. Advent: 8½ Uhr: Beichte u. Abendmahl; 9 Uhr: Predigottesdienst, Lekt: Röm. 15, 4—13; nachmittags 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Eitrag der Kollate am Totensonntag: 27,07 Mark.

Geboren: dem Färber Karl Emil Föhrer ein Sohn; dem Bäckermeister Paul Alfred Henne ein Sohn.

Gestorben: Oberlehrer emer. Johann Busche, Chemnitz, 81 J. 2 M. 8 T. alt.

Ev.-luth. Männer- und Junglingsverein Bretnig; abends 8 Uhr im Atelier: Versammlung.

Kirchennotizen von Großröhrsdorf.

Geboren: Edwin Feitz, S. d. Fabrikarbeiter Reinhart Edwin Werner Nr. 181 n. — Georg Helmuth, S. d. Maschinenarbeiter Bernd Alwin Schütze Nr. 253 c. — Außerdem ein unehelicher Knabe.

Geschäftsstellen: Tischlergehilfe Gustav Otto Horn Nr. 171 b mit Bertha Helene Gebler Nr. 288.

Siedesfälle: Feiba Gottlob Ritsche, L. d. Fabrikarbeiter Carl Friedrich Hermann Ritsche, Nr. 125 g, 1 J. 10 M. 7 T. alt.

Marktpreise zu Namens am 2. Dezember 1909.

	Marktpreise	Preis.
60 Rilo	L. P. 2. P.	1. P.
Rote	7 83 7 90	5 60
Weizen	10 53 10 30	36 —
Gerste	7 90 7 50	2 80
Hafer	7 83 7 60	2 70
Getreide	10 33 10 —	15 —
Hafer	17 — 16 —	2 80

Die Thronrede zur Reichstagseröffnung.

Der von vielen Seiten ersehnte Tag ist vorüber! Kaiser Wilhelm hat mit einer Thronrede den Reichstag eröffnet und damit zugleich vor der Öffentlichkeit das Regierungsprogramm, über dessen Inhalt sich der neue Reichsanzler so beharrlich ausgeschwiegen hatte, entwidelt. Es werden darin weder auf dem Gebiete der inneren noch der äußeren Politik Ausblüte grobzügiger Art gegeben, wie denn sowohl die Worte der Rede als auch ihr Inhalt Zeugnis ablegen von Sachlichkeit und Schlichtheit. Zunächst wird noch einmal rückschauend von der Finanzreform des Sommers gesprochen und dabei hervorgehoben, daß es nun Aufgabe der gesetzgebenden Körperschaften sein muß, die gewonnenen Mittel zur

Festigung der finanziellen Stellung des Reiches zu benutzen. Alle diejenigen, die schon in der Thronrede die Ankündigung fürchten, daß die im Sommer bewilligten Mittel nicht ausreichen, seien sich als angenehm entzückt, wenngleich ein Nachtragsetat angezeigt wird, der die beträchtlichen Rückstände der Jahre 1906 bis 1909 umfassen soll. Sodann geht die Thronrede zu einer eingehenden Darstellung der

sozialpolitischen Aufgaben

über, die der Reichstag zu lösen hat. Da wird die Reichsversicherungsdordnung, die Erweiterung der Krankenversicherung und die Hinterbebenversicherung angeführt. Auch einige Gesetzesentwürfe auf dem Gebiete des Gewerberechts werden dem Reichstag zur Beratung unterliegen, so die im Sommer nicht verabschiedete Ergänzung zur Gewerbeordnung, ein Gesetzentwurf betr. die

Handarbeit

und endlich der Entwurf eines Stellenvermittlungsgeleis. Ebenso erscheinen auf dem Arbeitsplan des Reichstages wieder die Entwürfe zu einer Änderung der Strafprozeßordnung und zu einer Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Erfreulich flingen die Ausführungen der Thronrede über den Stand unserer afrikanischen und Südsekolonien. Es werden weitere Bahnhäfen in Afrika angekündigt, die ermöglichen sollen, unsre Truppen in

Deutsch-Ostafrika und Südwestafrika

noch weiter zu verringern. Für die stetig fortschreitende Entwicklung unserer Kolonien spricht übrigens der in Aussicht gestellte Entwurf eines kolonialbeamtengesetzes. Der zweite Teil der Thronrede beschäftigt sich mit der auswärtigen Politik. Zum erstenmal seit mehreren Jahren hören wir

nichts von dunklen Wetterwolken, die drohen, oder von solchen, die eben glücklich bilden sind. Es wird hervorgehoben, daß die Reichsregierung bestrebt ist, mit allen Mächten gute Beziehungen zu pflegen, und mit besonderem Nachdruck wird darauf verwiesen, daß das im Februar mit Frankreich geschlossene Abkommen über Marokko für beide Länder von den erfreulichen Folgen begleitet gewesen sei. Gegenüber den in letzter Zeit wieder häufig auftauchten Gerüchten, daß die

Stellung des Dreibundes

erschüttert sei, gibt die Thronrede der Hoffnung Ausdruck, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewähren wird. — Dem Reichstag wird also ein gerichtet: Was fruchtbarer Arbeit zugewiesen, die zum großen Teil sozialpolitischer Natur ist, also auf einem Gebiete liegt, das dem ersten Parteienhader entzweit zu sein pflegt. Man darf also hoffen, daß die

Ein Blick in die Zukunft.

7) Novelle von C. Schirmer.
(Fortsetzung.)

„Du weißt, Paul.“ entgegnete Doktor Hubert und ein Lächeln zog über sein ernstes Gesicht, „ich bin kein Heiter im kleinen Kreise, doch von der großen Gesellschaft halte ich mich am liebsten fern. Besonders sind mir die bunz zusammengesetzten Neumons in den Badeorten unangenehm. Es kann doch von keiner bleibenden Bekanntheit die Rede sein.“

„Das sagen Sie nicht, Herr Doktor,“ fiel ihm Frau Hördt ins Wort. „Ich habe hier eine Freunde gewonnen, die ich nicht zu den lästigen Bekanntheiten rechnen werde. Ich hoffe, daß wir Freundschaft für das ganze Leben geschlossen haben.“

„Ist das die junge Dame, die unser Kind getragen und der ich noch besonders danken muß?“ fragte der Gatte.

„Jawohl, es ist Rosa, von der ich dir schrieb. Ich habe sie sehr lieb gewonnen und heute abend sollst du sie kennen lernen.“

„Dieser Ausnahmefall kann mich doch nicht belästigen,“ sagte Hubert. „Ich verzichte auf das Vergnügen heute abend und will denselben doch lieber an dem Strand verleben.“

In diesem Augenblick zogte er zusammen, mit freudigem Erstaunen rißte sein Auge auf der Gestalt des jungen Mädchens, das soeben im Rahmen der Tür erschien.

„Rosa,“ rief Frau Hördt, „meine Wünsche haben Sie herzaubert, eben habe ich meinem Manne von Ihnen erzählt.“ Sie ergriß die

kommenden Wochen den Ausbau unserer vom Auslande nachhaltig amerikanischen sozialen Gesetzgebung zum Wohle der Gesamtheit fördern werden. Der

Eindruck der Thronrede

ist besonders in Frankreich ein nachhaltiger gewesen. Die Blätter (unter ihnen der sonst nicht gerade deutschfreundliche *Temps*) stellen fest, daß Kaiser Wilhelms Worte über Marokko die Ausführungen bestätigen, die der französische Minister des Auswärtigen, Bichon, länglich in der Kammer machte und in denen er von der Fortdauer guter Beziehungen zu Deutschland sprach. In England, von dem die Thronrede auf fallenderweise kein Wort erwähnt, ist man nicht gerade angenehm beruhigt, doch nimmt man an, daß jede Außerung über England vermieden wurde, weil gewisse

deutsch-englische Verhandlungen

noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die italienischen Blätter bringen ohne Rambemerkungen Kaiser Wilhelms Worte über den Dreibund. Im allgemeinen darf also gesagt werden, daß das unter der Regierung Bismarck-Hollaeds entworfene Regierungsprogramm im Inland und Ausland der Zustimmung aller Friedliebenden gewiß sein kann.

Wächter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat auf der Rückreise vom schlesischen Jagdtreibe nach Berlin in Breslau in der Kaserne des 1. Leib-Kavallerieregiments in der üblichen Weise den Mittwochstag an die fünf stolzen Offiziere des Regiments eröffnet.

* Die Teilnahme des Kaiserpaars an den Vermählungsfeierlichkeiten des Herzog-Landesmanns Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth zu Solberg-Nokla steht nunmehr fest. Der Kaiser und die Kaiserin werden voraussichtlich am Tage der kirchlichen Trauung, den 15. Dezember, in Braunschweig eintreffen und im herzoglichen Residenzschloß Wohnung nehmen. Der Aufenthalt wird bis zum 18. Dezember dauern.

* Herzog Karl Theodor in Bayern, der bekannte Augenarzt und treuer hilfsbereiter Menschenfreund, ist in Bad Kreuz gestorben. Der Tote, der sich über die Grenzen Bayerns hinaus allgemeine Wertschätzung erfreute, hatte erst am 9. August d. jenen 70. Geburtstag gefeiert.

* Der preuß. Handelsminister hat eine Eingabe der Bergarbeiterverbände des Ruhrbezirks, wegen des von den Gewerbeverwaltungen geplanten Erwachsenensteuerns aufzuheben, abgeschlagen.

* Zum Bischof von Paderborn wurde Prof. Dr. Joseph Schulte in Paderborn gewählt.

* Über den angeblichen Minderertrag der neuen Steuern werden gegenwärtig an der Hand der Zahlen des Reichshaushaltsteats für 1910 Betrachtungen angestellt. Dazu schreibt die B. B.-Btg.: Schon früher ist darauf hingewiesen worden, daß ganz selbstverständlich in der ersten Zeit nach der Einführung neuer Steuern aus ihnen nicht auf die Höhe der verschuldeten Erdinge gerechnet werden kann. Es ist deshalb nicht vermeidlich, daß der Staat des nächsten Jahres unter den Einnahmen Kosten für die neuen Steuern aufzuweist, die geringer sind als die bei ihrer Beratung aufgestellten Ertragsanschläge. Innerhalb darf doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Anfang der Einnahmen aus den neuen Steuern jetzt, in dem den Reichstage zugestellten Reichshaushaltsteat für 1910 fünf Siebentel der ganzen Summe ausmacht, die bei der letzten Reichsfinanzreform der Regierung für das Beharrungsstadium neu zur Verfügung gestellt worden ist.

* Die habsburgisch bereits als unbegründet bezeichnete Kündigung, daß Unterfranken

Hand der Freundin und stellte diese ihrem Manne vor. Als sie sich nach Doctor Hubert umwandte, trat dieser bereits vor und zu ihrer großen Verwunderung reichte er der hocherzehrten Rosa die Hand.

„Also hier finde ich Sie endlich,“ sagte er, nachdem ich Tag für Tag in Zeitschriften nach Ihnen ausgeschaut.“

„Sie kennen sich bereits?“ fragte Frau Hördt.

„Wir sind schon seit der Übersicht Bekannte,“ sagte Hubert und sah dabei so glücklich aus, daß Frau Hördt nicht umhin konnte, ihm die Frage ins Ohr zu flüstern, ob er denn noch immer bei dem Vorjahr beharre, heute abend nicht in der Gesellschaft zu erscheinen.

Der Abend füllte den armen Saal und die anstoßenden Zimmer des Hotels zum „Dolphin“ in Sarnow mit einer außerordentlich zahlreichen Gesellschaft, selbst von Feindseligkeiten nicht wenige Gäste darüber. Unter den Bewohnern des „Dolphin“ befand sich auch ein Leipziger Opernänger, der zwar hauptsächlich aus dem Grunde seinen Aufenthalt in Sarnow genommen, um seiner Stimme einmal eine mehrwohltümliche Ruhe zu gönnen, der sich jedoch hätte erbitten lassen, heute abend einige Lieder vorzutragen.

Er nahm auch die Zeitung des Sonnen in die Hand, und das Konzert gelang vorzüglich. Doctor Hubert stand im Hintergrunde des Saales, er war richtig seinem Vorlage unterzugetreten. Was ihn so unwiderstehlich in das Menschengewühl zog, das er sonst überall mied,

hatte bei Lebensmittelversorgungen für die Kieler Torpedobataillon vorgenommen sei, ist veranlaßt worden durch eine Anzeige, die bei der Kriminalpolizei erschien und ausdrücklich gegen ein Kieler Geschäft erlassen ist. Die Untersuchung ergab jedoch die völlige Unschuld der Angeklagten. Die Kieler der untersuchten Angeklagten waren sich wegen ihres Vergehens wahrscheinlich vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

* Das hessische Staatsministerium hat das Gefühl der Gesetzgebungscommission um Gewährung des Frauenstimmrechts abschlägig entschieden.

Frankreich.

* Der der Kammer vorgelegte Bericht über das Marinebudget führt aus, daß das Budget die Höhe von 371 Millionen erreicht hat, d. i. eine Vermehrung um 37 Millionen gegenüber dem Budget von 1909. Des Weiteren wird ausgeführt, der Staat im Bau von Unterseebooten habe Frankreich den Vorsprung verlieren lassen, den es gegenüber dem Auslande hatte. Indessen sei die Stapelliegung von neuen Panzern richtig fortgeschritten.

* Die Sicherheitsbehörde verhaftete einen desertierten italienischen Unteroffizier namens Rossi, der, wie es heißt, interne Schriftstücke betr. die Mobilisierung des 15. französischen Armeekorps und des Panzer-schiffes „Democrazia“ bei sich führte. Rossi soll diese Schriftstücke im italienischen Kriegsministerium entwendet haben. Ursprünglich sollten sie aus dem französischen Kriegs- bzw. Marineministerium gestohlen worden sein. Rossi bot die Schriftstücke der französischen Regierung gegen eine Geldsumme an.

England.

* Die Entscheidung in dem Kampf um das englische Budget ist nunmehr gefallen. Der Antrag Lord Lansdownes, das Oberhaus sei nicht berechtigt, dem Budget zu zugestimmen, ist mit 350 gegen 75 Stimmen abgelehnt worden. Damit ist der Verfassungskampf unvermeidlich geworden. Die Regierung wird das Parlament aussöhnen und Neuwahlen ausschreiben, die nicht nur im Beisein des Budgets, sondern auch des Kampfes gegen das Oberhaus stehen werden.

Australien.

* Der finnändische Senat erhielt den kaiserlichen Besuch. Maßnahmen zur Aufhebung des finnändischen Obermilitärgerichts zu treffen. — Schritt für Schritt geht die Petersburger Regierung an die Einführung Finnlands, dessen Verfassung auch der jetzige Zar bei seinem Regierungsantritt für unantastbar erklärt hat.

Balkanstaaten.

* Die Lage der griechischen Regierung ist und bleibt rostlos. In den Kreisen der Politiker und Offiziere werden Befürchtungen laut über die Ereignisse der nächsten Tage. Gegen den Kammerabluß wachten die Schwierigkeiten für die Regierung. Der in Tilsit wegen der Geldnot hergestellte Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Spiritus, hat alle Spiritusfabrikanten gegen sich und kann sehr leicht eine Krise für die Regierung herauftreiben. Dazu treten noch die schwedischen militärischen Fragen, der besondere Verband der Marineoffiziere, ferner die Forderungen der Marineunteroffiziere und der aus dem Mannschaftsstande hervorgegangenen Offiziere. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß die Regierung demnächst zurücktreten wird.

Amerika.

* Die Versuche, die auf Veranlassung der Washingtoner Regierung mit einer Ballonfahrt zu provisorischen Schätzungen und Gedanktum der einzischen verhindert werden. Das Haus erläutert den Befürworten in herkömmlicher Art.

* Nach kurzen gehäuften Mitteilungen erfolgt der Rätemontag. Dieser ergibt die Anwesenheit von 337 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig, und hat sich konstituiert.

Damit ist die Tagesordnung eröffnet.

Deutlicher Reichstag.

Am 30. November ist der Reichstag zum neuen Gesetzgebungsabschluß zusammengetreten.

Abg. Graf Slobörg als Präsident der vorigen Session eröffnet die Sitzung, derzeit vier Abgeordnete zu provisorischen Schätzungen und Gedanktum der einzischen verhindert werden. Das Haus erläutert den Befürworten in herkömmlicher Art.

Nach kurzen gehäuften Mitteilungen erfolgt der Rätemontag. Dieser ergibt die Anwesenheit von 337 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig, und hat sich konstituiert.

Damit ist die Tagesordnung eröffnet.

Von Nah und fern.

Prinz Heinrich von Preußen als Bärenjäger. Prinz Heinrich von Preußen, der gegenwärtig in Tigris (Ungarn) beim Grafen Androsch zur Bärenjagd weilt, hat beiderseitiges Jagdglück. Dem ersten Bären schoss der Prinz eine jagdhundsgroße Kugel in den Kopf. Der Bär stirzte, stand jedoch wieder auf, worauf der Prinz mit einer Doppelmugel töte. Prinz Heinrich war so erfreut, daß er allen Jagdgästen und den Jägern die Hand reichte. Den zweiten Bären, ein mächtiges Tier, traf der Schuß des Prinzen sofort tödlich. Der Prinz wurde mit beiden erlegten Bären sowie der Jagdgefährte photographiert.

man drängte in die Nebenzimmer, wo Büffets aufgestellt waren.

Doktor Hubert war in den Menschenstrom geraten, und er kam gerade in einem der Nebenzimmer an, als Herr Hördt einen Tisch erobert hatte und hier Plätze besetzte. Der Kanzleirat mit seiner Frau und Rosa standen auch schon am Tisch, sie hatten von Doktor Huberts Ankunft gehört, und die Begrüßung zwischen ihm und dem Kanzleirat war so herzlich, wie zwischen zwei alten Bekannten.

Bald entpankte sich eine heitere Unterhaltung. Auch Hubert war glücklich; zum erstenmal in seinem Leben trat ihm hier eine Gestalt entgegen, die ihn mit vollem Zauber der Anmut und Jugend erfüllte. Seine Freude über diese Kanzleirat mit seiner Frau und Rosa standen auch schon am Tisch, sie hatten von Doktor Huberts Ankunft gehört, und die Begrüßung zwischen ihm und dem Kanzleirat war so herzlich, wie zwischen zwei alten Bekannten.

Herr Hördt lächelte zu den Worten seines Freunds, sein bleiches Gesicht wurde aber von einer leichten Röte überzogen. Eigentlich ärgerte er sich, denn er konnte Redeteile, wie sie Herr Hördt sich so gern erlaubte, nicht vertragen, und die zartesten Punkte seines Herzens, die er sich selbst noch nicht klar zu machen wagte, von einem andern berührt zu sehen, verletzte ihn.

Er hatte aber gar nicht Zeit und Gelegenheit, dem Freunden zu antworten, denn schon war der kleine, lebhafte Mann wieder entwunden,

und dann entstand ein Gewühl und ein allgemeines Stuhtränen, alles wogte durcheinander,

weshalb sie so merkwürdig stellte.

Der Tanz, sonst Rosas größtes Vergnügen,

schien heute allen Reiz für sie verloren zu haben,

denn teilnahmslos blieb sie in den Saal und sah den schwebenden Paaren nach. Sie zauderte förmlich zusammen, als einer der Herren, dem sie einen Tanz zugesagt hatte, vor ihr stand,

um sie in den Saal zu führen.

Rosa liebsten hätte sie es abgelehnt, doch

Zu dem achtfachen Mord in Boguslaw. Wie verlautet, hat sich der der furchtbaren Bluttat verdächtige russische Deterieur von Lissa aus über Berlin und Hamburg nach Russland und von dort nach Russland zurückbegangen. Da die russischen Behörden völlig verschagen, sucht die Polnische Polizei durch private Nachforschung auf die Spur des Täters zu kommen. Der Gerichtsarzt Dr. Jefery aus Berlin erhält zur Untersuchung die bei dem verhafteten Soldaten gefundene angebliche Blutstelle.

Verhaftung einer jugendlichen Diebesbande. Die Kriminalpolizei in Essen a. Ruhr verhaftete eine Diebesgesellschaft von sieben Personen, die in der letzten Zeit dort ihr Unwesen trieben. Es sind junger Beherlinge und Raubdiebe, die die Geschäftswelt durch verwegne Diebstähle in Schreden lebten.

Aushebung eines Spielernestes. In einem Münchner Café ist eine Spielergesellschaft überrascht worden. Unter den acht von der Kriminalpolizei beim Poltern Abgefahrt befinden sich auch zwei Berliner Herren, angeblich Rentiers, die seit Wochen schon in München weilten und allabendlich mit sehr hohen Einsätzen spielen. Eine kleine Geldsumme wurde beschlagnahmt. Die Hauptbeteiligten Münchner sind ein Zigarettenfabrikant, ein Großkaufmann und ein Geangeler. Die Anzeige ist von einer unter der Spielergesellschaft ihres Getters mit ihrer Familie nothleidenden Frau in der Verantwortung gemacht worden.

Eine Dörfchenschlacht. In Waldkirchen (Bayern) kam es zwischen Eisenbahneren und Einwohnern in mehreren Brannweinschenken zu einer tödlichen Dörfchenschlacht. Viele Personen wurden verletzt, ein Bauer, ein Forstarbeiter und ein Eisenbahnerarbeiter durch Messerstiche in den Rücken tödlich verwundet.

Eine Soldatenzusammenkunft, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden, hat sich in Lothringen abgespielt. Gelegenheit des Reservefestes der 13. Juliane in Diedenhofen kam es zwischen der zweiten und der dritten Eskadron zum Streit, der zu einer wahren Schlacht ausartete. Eine hundert Mann beteiligten sich am Kampfe, gegen die die Patrouille und Polizei machtlos war. Einem Wachtmüller gelang es schließlich, Ruhe zu stiften. Zwei schwer verletzte Husaren wurden ins Lazarett geschafft.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens in Brest. Ein aus der Bremer Vorstadt Saint-Pierre Quibigny zurückkehrender, mit zwanzig Personen besetzter elektrischer Tramwagen entgleiste, als er einen stark geneigten Abhang vor der Stadt in einer Kurve herabfuhr. Die Bremsen funktionierten plötzlich nicht mehr, und die Räder glichen ungedemmt aus den vom Regen glitschig gemachten Gleisen. Der Wagen fuhr einen Meter weit außerhalb der Gleise, überschlug sich dann und stieß seine Insassen unter sich. Alle Reisenden sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Frau Steinheil in London. Frau Steinheil, die jetzt in London lebt, ist es nicht leicht geworden, unerkannt aus Frankreich zu entkommen. Eigentlich hatte sie beabsichtigt, schon mit dem Nachmittagszuge nach Calais abzufahren; aber während sie in lustiger Gesellschaft Abschied von Frankreich feierte, kam plötzlich die Nachricht, daß eine kleine Armee vor Journalisten den Bahnhof belagerte. Deshalb wurde die Abreise auf den Abend vertagt und die Abschiedsfeier bis dahin ausgedehnt. Als die Gesellschaft in Calais auf das Schiff stieg, rief Frau Steinheil auf englisch aus: "Endlich bin ich meinen Verfolgern entkommen!" In London stand wieder eine Schar von englischen und französischen Journalisten bereit. Es wurde beschlossen, erst in der Hauptstation abzusteigen; aber hier konnte sie ihrem Schicksal nicht mehr entgehen. Im Nu war sie von Reportern umzingelt, und erst nach langer Zeit gelang es ihr, eine Pferdekutsche zu erreichen und sich ihren Verfolgern zu entziehen.

Konzessionsverlängerung der Bank von Monte Carlo. Die Spielbank-Gesellschaft von Monte Carlo hat eine Verlängerung ihres

Berittages um zehn Jahre erzielt. Sie muß jedoch eine Million Frank jährlich mehr bezahlen. Diese Summe soll zur Ausführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten im Fürstentum Monaco dienen. Vor allen Dingen soll ein neues Ballonatelier sowie ein Theater für die Bewohner des Bezirks von Condamine gebaut werden. Ferner muß die Gesellschaft den Preis des Gases, das sie für die Beleuchtung der Straßen und Gebäuden aus ihrer Gasanstalt liefert, beträchtlich herabminderen und muß sich verpflichten, einen Betonsonds für die Angestellten des Kasinos einzurichten.

Hundert Personen verhaftet. Die Petersburger Polizei nahm in der Nacht bei Borsionen, die in der letzten Zeit dort ihre Unwesen trieben. Es sind junger Beherlinge und Raubdiebe, die die Geschäftswelt durch verwegne Diebstähle in Schreden lebten.

Aushebung eines Spielernestes. In einem Münchner Café ist eine Spielergesellschaft überrascht worden. Unter den acht von der Kriminalpolizei beim Poltern Abgefahrt befinden sich auch zwei Berliner Herren, angeblich Rentiers, die seit Wochen schon in München weilten und allabendlich mit sehr hohen Einsätzen spielen. Eine kleine Geldsumme wurde beschlagnahmt. Die Hauptbeteiligten Münchner sind ein Zigarettenfabrikant, ein Großkaufmann und ein Geangeler. Die Anzeige ist von einer unter der Spielergesellschaft ihres Getters mit ihrer Familie nothleidenden Frau in der Verantwortung gemacht worden.

Eine Dörfchenschlacht. In Waldkirchen (Bayern) kam es zwischen Eisenbahneren und Einwohnern in mehreren Brannweinschenken zu einer tödlichen Dörfchenschlacht. Viele Personen wurden verletzt, ein Bauer, ein Forstarbeiter und ein Eisenbahnerarbeiter durch Messerstiche in den Rücken tödlich verwundet.

Eine Soldatenzusammenkunft, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden, hat sich in Lothringen abgespielt. Gelegenheit des Reservefestes der 13. Juliane in Diedenhofen kam es zwischen der zweiten und der dritten Eskadron zum Streit, der zu einer wahren Schlacht ausartete. Eine hundert Mann beteiligten sich am Kampfe, gegen die die Patrouille und Polizei machtlos war. Einem Wachtmüller gelang es schließlich, Ruhe zu stiften. Zwei schwer verletzte Husaren wurden ins Lazarett geschafft.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens in Brest. Ein aus der Bremer Vorstadt Saint-Pierre Quibigny zurückkehrender, mit zwanzig Personen besetzter elektrischer Tramwagen entgleiste, als er einen stark geneigten Abhang vor der Stadt in einer Kurve herabfuhr. Die Bremsen funktionierten plötzlich nicht mehr, und die Räder glichen ungedemmt aus den vom Regen glitschig gemachten Gleisen. Der Wagen fuhr einen Meter weit außerhalb der Gleise, überschlug sich dann und stieß seine Insassen unter sich. Alle Reisenden sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Frau Steinheil in London. Frau Steinheil, die jetzt in London lebt, ist es nicht leicht geworden, unerkannt aus Frankreich zu entkommen. Eigentlich hatte sie beabsichtigt, schon mit dem Nachmittagszuge nach Calais abzufahren; aber während sie in lustiger Gesellschaft Abschied von Frankreich feierte, kam plötzlich die Nachricht, daß eine kleine Armee vor Journalisten den Bahnhof belagerte. Deshalb wurde die Abreise auf den Abend vertagt und die Abschiedsfeier bis dahin ausgedehnt. Als die Gesellschaft in Calais auf das Schiff stieg, rief Frau Steinheil auf englisch aus: "Endlich bin ich meinen Verfolgern entkommen!" In London stand wieder eine Schar von englischen und französischen Journalisten bereit. Es wurde beschlossen, erst in der Hauptstation abzusteigen; aber hier konnte sie ihrem Schicksal nicht mehr entgehen. Im Nu war sie von Reportern umzingelt, und erst nach langer Zeit gelang es ihr, eine Pferdekutsche zu erreichen und sich ihren Verfolgern zu entziehen.

Konzessionsverlängerung der Bank von Monte Carlo. Die Spielbank-Gesellschaft von Monte Carlo hat eine Verlängerung ihres

Berittages um zehn Jahre erzielt. Sie muß jedoch eine Million Frank jährlich mehr bezahlen. Diese Summe soll zur Ausführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten im Fürstentum Monaco dienen. Vor allen Dingen soll ein neues Ballonatelier sowie ein Theater für die Bewohner des Bezirks von Condamine gebaut werden. Ferner muß die Gesellschaft den Preis des Gases, das sie für die Beleuchtung der Straßen und Gebäuden aus ihrer Gasanstalt liefert, beträchtlich herabminderen und muß sich verpflichten, einen Betonsonds für die Angestellten des Kasinos einzurichten.

Hundert Personen verhaftet. Die Petersburger Polizei nahm in der Nacht bei Borsionen, die in der letzten Zeit dort ihre Unwesen trieben. Es sind junger Beherlinge und Raubdiebe, die die Geschäftswelt durch verwegne Diebstähle in Schreden lebten.

Aushebung eines Spielernestes. In einem Münchner Café ist eine Spielergesellschaft überrascht worden. Unter den acht von der Kriminalpolizei beim Poltern Abgefahrt befinden sich auch zwei Berliner Herren, angeblich Rentiers, die seit Wochen schon in München weilten und allabendlich mit sehr hohen Einsätzen spielen. Eine kleine Geldsumme wurde beschlagnahmt. Die Hauptbeteiligten Münchner sind ein Zigarettenfabrikant, ein Großkaufmann und ein Geangeler. Die Anzeige ist von einer unter der Spielergesellschaft ihres Getters mit ihrer Familie nothleidenden Frau in der Verantwortung gemacht worden.

Eine Dörfchenschlacht. In Waldkirchen (Bayern) kam es zwischen Eisenbahneren und Einwohnern in mehreren Brannweinschenken zu einer tödlichen Dörfchenschlacht. Viele Personen wurden verletzt, ein Bauer, ein Forstarbeiter und ein Eisenbahnerarbeiter durch Messerstiche in den Rücken tödlich verwundet.

Eine Soldatenzusammenkunft, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden, hat sich in Lothringen abgespielt. Gelegenheit des Reservefestes der 13. Juliane in Diedenhofen kam es zwischen der zweiten und der dritten Eskadron zum Streit, der zu einer wahren Schlacht ausartete. Eine hundert Mann beteiligten sich am Kampfe, gegen die die Patrouille und Polizei machtlos war. Einem Wachtmüller gelang es schließlich, Ruhe zu stiften. Zwei schwer verletzte Husaren wurden ins Lazarett geschafft.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens in Brest. Ein aus der Bremer Vorstadt Saint-Pierre Quibigny zurückkehrender, mit zwanzig Personen besetzter elektrischer Tramwagen entgleiste, als er einen stark geneigten Abhang vor der Stadt in einer Kurve herabfuhr. Die Bremsen funktionierten plötzlich nicht mehr, und die Räder glichen ungedemmt aus den vom Regen glitschig gemachten Gleisen. Der Wagen fuhr einen Meter weit außerhalb der Gleise, überschlug sich dann und stieß seine Insassen unter sich. Alle Reisenden sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Frau Steinheil in London. Frau Steinheil, die jetzt in London lebt, ist es nicht leicht geworden, unerkannt aus Frankreich zu entkommen. Eigentlich hatte sie beabsichtigt, schon mit dem Nachmittagszuge nach Calais abzufahren; aber während sie in lustiger Gesellschaft Abschied von Frankreich feierte, kam plötzlich die Nachricht, daß eine kleine Armee vor Journalisten den Bahnhof belagerte. Deshalb wurde die Abreise auf den Abend vertagt und die Abschiedsfeier bis dahin ausgedehnt. Als die Gesellschaft in Calais auf das Schiff stieg, rief Frau Steinheil auf englisch aus: "Endlich bin ich meinen Verfolgern entkommen!" In London stand wieder eine Schar von englischen und französischen Journalisten bereit. Es wurde beschlossen, erst in der Hauptstation abzusteigen; aber hier konnte sie ihrem Schicksal nicht mehr entgehen. Im Nu war sie von Reportern umzingelt, und erst nach langer Zeit gelang es ihr, eine Pferdekutsche zu erreichen und sich ihren Verfolgern zu entziehen.

Konzessionsverlängerung der Bank von Monte Carlo. Die Spielbank-Gesellschaft von Monte Carlo hat eine Verlängerung ihres

Berittages um zehn Jahre erzielt. Sie muß jedoch eine Million Frank jährlich mehr bezahlen. Diese Summe soll zur Ausführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten im Fürstentum Monaco dienen. Vor allen Dingen soll ein neues Ballonatelier sowie ein Theater für die Bewohner des Bezirks von Condamine gebaut werden. Ferner muß die Gesellschaft den Preis des Gases, das sie für die Beleuchtung der Straßen und Gebäuden aus ihrer Gasanstalt liefert, beträchtlich herabminderen und muß sich verpflichten, einen Betonsonds für die Angestellten des Kasinos einzurichten.

Hundert Personen verhaftet. Die Petersburger Polizei nahm in der Nacht bei Borsionen, die in der letzten Zeit dort ihre Unwesen trieben. Es sind junger Beherlinge und Raubdiebe, die die Geschäftswelt durch verwegne Diebstähle in Schreden lebten.

Aushebung eines Spielernestes. In einem Münchner Café ist eine Spielergesellschaft überrascht worden. Unter den acht von der Kriminalpolizei beim Poltern Abgefahrt befinden sich auch zwei Berliner Herren, angeblich Rentiers, die seit Wochen schon in München weilten und allabendlich mit sehr hohen Einsätzen spielen. Eine kleine Geldsumme wurde beschlagnahmt. Die Hauptbeteiligten Münchner sind ein Zigarettenfabrikant, ein Großkaufmann und ein Geangeler. Die Anzeige ist von einer unter der Spielergesellschaft ihres Getters mit ihrer Familie nothleidenden Frau in der Verantwortung gemacht worden.

Eine Dörfchenschlacht. In Waldkirchen (Bayern) kam es zwischen Eisenbahneren und Einwohnern in mehreren Brannweinschenken zu einer tödlichen Dörfchenschlacht. Viele Personen wurden verletzt, ein Bauer, ein Forstarbeiter und ein Eisenbahnerarbeiter durch Messerstiche in den Rücken tödlich verwundet.

Eine Soldatenzusammenkunft, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden, hat sich in Lothringen abgespielt. Gelegenheit des Reservefestes der 13. Juliane in Diedenhofen kam es zwischen der zweiten und der dritten Eskadron zum Streit, der zu einer wahren Schlacht ausartete. Eine hundert Mann beteiligten sich am Kampfe, gegen die die Patrouille und Polizei machtlos war. Einem Wachtmüller gelang es schließlich, Ruhe zu stiften. Zwei schwer verletzte Husaren wurden ins Lazarett geschafft.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens in Brest. Ein aus der Bremer Vorstadt Saint-Pierre Quibigny zurückkehrender, mit zwanzig Personen besetzter elektrischer Tramwagen entgleiste, als er einen stark geneigten Abhang vor der Stadt in einer Kurve herabfuhr. Die Bremsen funktionierten plötzlich nicht mehr, und die Räder glichen ungedemmt aus den vom Regen glitschig gemachten Gleisen. Der Wagen fuhr einen Meter weit außerhalb der Gleise, überschlug sich dann und stieß seine Insassen unter sich. Alle Reisenden sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Frau Steinheil in London. Frau Steinheil, die jetzt in London lebt, ist es nicht leicht geworden, unerkannt aus Frankreich zu entkommen. Eigentlich hatte sie beabsichtigt, schon mit dem Nachmittagszuge nach Calais abzufahren; aber während sie in lustiger Gesellschaft Abschied von Frankreich feierte, kam plötzlich die Nachricht, daß eine kleine Armee vor Journalisten den Bahnhof belagerte. Deshalb wurde die Abreise auf den Abend vertagt und die Abschiedsfeier bis dahin ausgedehnt. Als die Gesellschaft in Calais auf das Schiff stieg, rief Frau Steinheil auf englisch aus: "Endlich bin ich meinen Verfolgern entkommen!" In London stand wieder eine Schar von englischen und französischen Journalisten bereit. Es wurde beschlossen, erst in der Hauptstation abzusteigen; aber hier konnte sie ihrem Schicksal nicht mehr entgehen. Im Nu war sie von Reportern umzingelt, und erst nach langer Zeit gelang es ihr, eine Pferdekutsche zu erreichen und sich ihren Verfolgern zu entziehen.

Konzessionsverlängerung der Bank von Monte Carlo. Die Spielbank-Gesellschaft von Monte Carlo hat eine Verlängerung ihres

Berittages um zehn Jahre erzielt. Sie muß jedoch eine Million Frank jährlich mehr bezahlen. Diese Summe soll zur Ausführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten im Fürstentum Monaco dienen. Vor allen Dingen soll ein neues Ballonatelier sowie ein Theater für die Bewohner des Bezirks von Condamine gebaut werden. Ferner muß die Gesellschaft den Preis des Gases, das sie für die Beleuchtung der Straßen und Gebäuden aus ihrer Gasanstalt liefert, beträchtlich herabminderen und muß sich verpflichten, einen Betonsonds für die Angestellten des Kasinos einzurichten.

Hundert Personen verhaftet. Die Petersburger Polizei nahm in der Nacht bei Borsionen, die in der letzten Zeit dort ihre Unwesen trieben. Es sind junger Beherlinge und Raubdiebe, die die Geschäftswelt durch verwegne Diebstähle in Schreden lebten.

Aushebung eines Spielernestes. In einem Münchner Café ist eine Spielergesellschaft überrascht worden. Unter den acht von der Kriminalpolizei beim Poltern Abgefahrt befinden sich auch zwei Berliner Herren, angeblich Rentiers, die seit Wochen schon in München weilten und allabendlich mit sehr hohen Einsätzen spielen. Eine kleine Geldsumme wurde beschlagnahmt. Die Hauptbeteiligten Münchner sind ein Zigarettenfabrikant, ein Großkaufmann und ein Geangeler. Die Anzeige ist von einer unter der Spielergesellschaft ihres Getters mit ihrer Familie nothleidenden Frau in der Verantwortung gemacht worden.

Eine Dörfchenschlacht. In Waldkirchen (Bayern) kam es zwischen Eisenbahneren und Einwohnern in mehreren Brannweinschenken zu einer tödlichen Dörfchenschlacht. Viele Personen wurden verletzt, ein Bauer, ein Forstarbeiter und ein Eisenbahnerarbeiter durch Messerstiche in den Rücken tödlich verwundet.

Eine Soldatenzusammenkunft, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden, hat sich in Lothringen abgespielt. Gelegenheit des Reservefestes der 13. Juliane in Diedenhofen kam es zwischen der zweiten und der dritten Eskadron zum Streit, der zu einer wahren Schlacht ausartete. Eine hundert Mann beteiligten sich am Kampfe, gegen die die Patrouille und Polizei machtlos war. Einem Wachtmüller gelang es schließlich, Ruhe zu stiften. Zwei schwer verletzte Husaren wurden ins Lazarett geschafft.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens in Brest. Ein aus der Bremer Vorstadt Saint-Pierre Quibigny zurückkehrender, mit zwanzig Personen besetzter elektrischer Tramwagen entgleiste, als er einen stark geneigten Abhang vor der Stadt in einer Kurve herabfuhr. Die Bremsen funktionierten plötzlich nicht mehr, und die Räder glichen ungedemmt aus den vom Regen glitschig gemachten Gleisen. Der Wagen fuhr einen Meter weit außerhalb der Gleise, überschlug sich dann und stieß seine Insassen unter sich. Alle Reisenden sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Frau Steinheil in London. Frau Steinheil, die jetzt in London lebt, ist es nicht leicht geworden, unerkannt aus Frankreich zu entkommen. Eigentlich hatte sie beabsichtigt, schon mit dem Nachmittagszuge nach Calais abzufahren; aber während sie in lustiger Gesellschaft Abschied von Frankreich feierte, kam plötzlich die Nachricht, daß eine kleine Armee vor Journalisten den Bahnhof belagerte. Deshalb wurde die Abreise auf den Abend vertagt und die Abschiedsfeier bis dahin ausgedehnt. Als die Gesellschaft in Calais auf das Schiff stieg, rief Frau Steinheil auf englisch aus: "Endlich bin ich meinen Verfolgern entkommen!" In London stand wieder eine Schar von englischen und französischen Journalisten bereit. Es wurde beschlossen, erst in der Hauptstation abzusteigen; aber hier konnte sie ihrem Schicksal nicht mehr entgehen. Im Nu war sie von Reportern umzingelt, und erst nach langer Zeit gelang es ihr, eine Pferdekutsche zu erreichen und sich ihren Verfolgern zu entziehen.

Konzessionsverlängerung der Bank von Monte Carlo. Die Spielbank-Gesellschaft von Monte Carlo hat eine Verlängerung ihres

Berittages um zehn Jahre erzielt. Sie muß jedoch eine Million Frank jährlich mehr bezahlen. Diese Summe soll zur Ausführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten im Fürstentum Monaco dienen. Vor allen Dingen soll ein neues Ballonatelier sowie ein Theater für die Bewohner des Bezirks von Condamine gebaut werden. Ferner muß die Gesellschaft den Preis des Gases, das sie für die Beleuchtung der Straßen und Gebäuden aus ihrer Gasanstalt liefert, beträchtlich herabminderen und muß sich verpflichten, einen Betonsonds für die Angestellten des Kasinos einzurichten.

Hundert Personen verhaftet. Die Petersburger Polizei nahm in der Nacht bei Borsionen, die in der letzten Zeit dort ihre Unwesen trieben. Es sind junger Beherlinge und Raubdiebe, die die Geschäftswelt durch verwegne Diebstähle in Schreden lebten.

Aushebung eines Spielernestes. In einem Münchner Café ist eine Spielergesellschaft überrascht worden. Unter den acht von der Kriminalpolizei beim Poltern Abgefahrt befinden sich auch zwei Berliner Herren, angeblich Rentiers, die seit Wochen schon in München weilten und allabendlich mit sehr hohen Einsätzen spielen. Eine kleine Geldsumme wurde beschlagnahmt. Die Hauptbeteiligten Münchner sind ein Zigarettenfabrikant, ein Großkaufmann und ein Geangeler. Die Anzeige ist von einer unter der Spielergesellschaft ihres Getters mit ihrer Familie nothleidenden Frau in der Verantwortung gemacht worden.

Eine Dörfchenschlacht. In Waldkirchen (Bayern) kam es zwischen Eisenbahneren und Einwohnern in mehreren Brannweinschenken zu einer tödlichen Dörfchenschlacht. Viele Personen wurden verletzt, ein Bauer, ein Forstarbeiter und ein Eisenbahnerarbeiter durch Messerstiche in den Rücken tödlich verwundet.

Eine Soldatenzusammenkunft, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden, hat sich in Lothringen abgespielt. Gelegenheit des Reservefestes der 13. Juliane in Diedenhofen kam es zwischen der zweiten und der dritten Eskadron zum Streit, der zu einer wahren Schlacht ausartete. Eine hundert Mann beteiligten sich am Kampfe, gegen die die Patrouille und Polizei machtlos war. Einem Wachtmüller gelang es schließlich, Ruhe zu stiften. Zwei schwer verletzte Husaren wurden ins Lazarett geschafft.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens in Brest. Ein aus der Bremer Vorstadt Saint-Pierre Quibigny zurückkehrender, mit zwanzig Personen besetzter elektrischer Tramwagen entgleiste, als er einen stark geneigten Abhang vor der Stadt in einer Kurve herabfuhr. Die Bremsen funktionierten plötzlich nicht mehr, und die Räder glichen ungedemmt aus den vom Regen glitschig gemachten Gleisen. Der Wagen fuhr einen Meter weit außerhalb der Gleise, überschlug sich dann und stieß seine Insassen unter sich. Alle Reisenden sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Frau Steinheil in London. Frau Steinheil, die jetzt in London lebt, ist es nicht leicht geworden, un

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der freien Vereinigung über Bullenhaltung wird hiermit bekanntgegeben, daß Sonntag, den 5. Dezember 1909, nachm. 1/2 Uhr

Haupt-Versammlung

im Gasthof zur Rose in Bretnig stattfindet.

Lages-Ordnung: Neuwahl des Vorstandes.

Das Erscheinen aller Mitglieder, besonders der Bullenhalter, ist unbedingt erforderlich.
Bretnig, 3. Dezember 1909.

Der Vorstand

der freien Vereinigung zum Zwecke gewinnerauer Bullenhaltung

durch: Clemens Böttig.

Gasthaus zur Rose.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Dezember, halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab und lade dazu alle meine werten Freunde und Söhne höchst ein.

Clemens Böttig.

Deutsches Haus.

Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Januar, halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab und zeige dies hiermit vorläufig an.

Otto Kautz.

Mittel-Gasthof

Großröhrsdorf.

Dienstag, den 7. Dezember:

Einweihung der neu erbauten Säle.

Konzert und Ball.

Anfang 8 Uhr.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag

seine Tanzmusik,

wozu ganz ergebnist einlade

Nich. Große.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik,

Georg Hartmann.

GROSSE Spielwaren-Ausstellung

im Dresdner Bazar, Großröhrsdorf.

Beachten Sie die billigen Preise!

Bei dem umfangreichen Lager ist es nicht möglich, jeden einzelnen Artikel in den Schaukästen unterzubringen, man wolle sich deshalb in meine Verkaufsstätten bemühen, um sich von der Reichtumkeit und den billigen Preisen zu überzeugen.

Für die Spielwaren ist ein besonderer größer Raum geschaffen, wo alles übersichtlich geordnet ist.

Sämtliche Neuheiten

in
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

sind in größter Auswahl eingetroffen.

Um den vielseitigen Wünschen meiner werten Kundenschaft nachzukommen, erhält von heute ab jeder Käufer bei Einkauf eines

Herren-Paletots

oder

Herren-Anzuges

eine

elegante Remontoir-Uhr.

Damen-Paletots

oder

Damen-Sacos

eine

reizende Uhr.

Modenhaus

S. Mannass, Radeberg,

Dresdner Strasse 3.

= Eckhaus =
am Freudenberg.

Einwohner des Rödertals!

Unterstützt

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
die Mitglieder des Rabatt-Sparvereins.

Ihr werdet gut und preiswert bedient.

Filzschuhe

in allen Größen und nur guten,
altbewährten Qualitäten empfiehlt zu
äußerst billigen Preisen

Hermann Schölzel Nr. 75.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß
gestern abend 3/4 11 Uhr mein lieber Sohn, unser Vater, Bruder, Schwieger-
und Großvater

Karl August Lehmann

im 70. Lebensjahr sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Bretnig, 3. Dezember 1909.

Die liebtrauernden hinterlassen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittag 1 Uhr
vom Trauerhause Nr. 83 aus statt.

Handwerkerverein

Bretnig und Hauswalde.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Herren August Lehmann

findet morgen Sonntag nachmittag 1 Uhr vom
Trauerhause aus statt. Die Mitglieder wollen
sich 1/2 Uhr im Gasthof zum Anker ein-
finden.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht d. V.

Militär-Vereinigung

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr

Hauptversammlung.

Neuwahl.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht d. V.

Jugendverein.

Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr

Hauptversammlung.

Fränkchen und Neuwahl betr.

D. V.

Verein Iduna.

Nächsten Mittwoch abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Gasthof zum Anker.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.

2. Neuwahl.

3. Winter-Bergungen.

4. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht d. V.

Radfahrerklub

Großröhrsdorf.

Heute Sonnabend abends 9 Uhr:

Außerordentliche

Hauptversammlung

im Grünen Baum.

Abänderung des § 13 betr.

Reiseführer alle erscheinen! D. V.

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag von nachmittags 6

Uhr ab

große öffentliche Ballmusik

für Verheiratete.

Ticket für den ganzen Abend 50 Pfg.

Freundlichst laden ein A. Leisegang.

Gasthof zum Anker.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

ff. Bockbraten.

Ergebnist laden dazu ein

G. A. Boden.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag

Tanzmusik,

O. Kautz.

Grüne Aue.

Heute Sonnabend

Schlachtfest,

abends Schweinsköchel mit Sauerkraut.

Sonntag

Bockbieranstich,

Bratwurstschmaus

und seine Tanzmusik.

Ergebnist laden ein H. Kolpe.

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag

Anstich von Hessenfeller-Bilsner.

Empfehl mein höchst eingerichtetes Ver-

eins- bei. Gesellschafts-Zimmer

gütiger Beichtung. A. Leisegang.

Bier zum Bader Jahn,

Großröhrsdorf.

Sonnabend und Sonntag

Bockbier-Ausschank.

H. Bockwurstschmaus. Bettiig gratis.

Hierzu laden Ergebnist ein

Karl Hillmann.

Gasthof zur Klinke.

kleine bestrenommerte Regelbahn ist

noch av 2 Abenden in der Woche (Montag

und Donnerstag) zu bezahlen. A. Leisegang.

Achtung!

Um meiner werten Kundenschaft mit Beginn
der Winters- und Weihnachtszeit bei Ein-
läufen ganz besondere Vorteile bieten zu können,
verlasse ich bis 6. Dezember zu Aus-
verkaufspreisen:

Kermelwesten, Schwiger, Arbeitshosen,
Unterhosen in allen Größen, sowie
Strümpfe, Socken, Walkoden und Hand-
schuhe, Strumpflängen in extra starker
Ware, Strickgarne in bekannt guten
Qualitäten.

Strumpfstrickerei
Max Frömmel, Bretnig 194b,
neben der grünen Aue.

Strümpfe zum Anstreichen werden ange-
nommen.

Hierzu eine Anzeigen-Bellage, das „Il-
lustrierte Unterhaltungsblatt“ sowie eine Bellage
von Tränkers Möbelhaus, Dresden.

Beilage zu Nr. 97 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend, den 4. Dezember 1909.

Druck und Verlag von A. Schurig, Bautzen.

Theodor Vogel, Uhrmacherstr., Pulsnitz, Langestrasse 12.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in



Herren- und Damen-Uhren

in Gold, Silber, Ridel usw. — Herren-Uhren von 7 Mark an, Damen-Uhren von 10 Mark an.

Hausuhren und moderne Freischwinger mit hochfeinem Gong-Schlag.

Regulateure, Kuckucks-, Kontor- und Küchen-Uhren usw.

Auf jede Uhr 2jährige, fakalme Garantie.

Wecker geben Ihnen zu den billigen Preisen.

Alle neuen Uhren werden in meiner Werkstatt aufs sorgfältigste geprüft und reguliert.

Sämtliche Schmucksachen in Gold, Silber und Double.

Uhr-Ketten

für Herren und Damen in allen Preislagen und den neuesten Mustern.

Optische Artikel als: Operngläser, Baro- u. Thermometer, Brillen und Klemmer, sowie Reparaturen derselben.

Trauringe in allen Preislagen.

Musikwerke, Sprechapparate und Schallplatten.

Reparaturwerkstatt.

Restaurant Bürgergarten, Pulsnitz.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. Dezember

Grosser Bockbier-Ausschank

in den festlich dekorierten Räumen.

Flotte Bedienung in bayrischer Tracht.

ff. Bockwürstchen.

Fidele Biermusik.

Rettig gratis.

Hierzu laden ergebnist ein

Erwin Seifert.

Hotel „Goldner Stern“

Kamenz, am Markt

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.

ff. Biers, Weine und Speisen.

Auf Bestellung kleine Diners zu jeder Tageszeit-Ausspannung.

Ernst Wiersch, Besitzer.

Gasthof z. Reichskrone,

Radeberg, Stolpnerstrasse

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Biere und Weine, vorzügliche Küche, Vereins- und Fremdenzimmer.

Zu freudlichem Besuch lädt ein

Ehre Bedienung.

Paul Lämmer.

Die Rabatt-Auszählung

erfolgt bis zum 24. Dezember b. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Hochachtungsvoll

Robert Edwin Weber,

Grossröhrsdorf, Schulstraße 273.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt ich mich zur Anfertigung von

Puppen-Perücken von echten Naturhaaren.

Zöpfe, Haarunterlagen, Haarketten

in großer Auswahl auf Lager, sowie Anfertigung genannter Sachen und sämtlicher Haararbeiten auf Wunsch von ausgemämmten Haaren.

Großes Lager von

echten französischen und deutschen Parfümerien,

Seifen und allen Toilette-Artikeln.

Neuheit! „Illusion“-Parfüm Neuheit!

ohne Alkohol, naturgetreuer Blütenduft.

Ausführung aller Hochzeits- u. Gesellschafts-Frisuren in und außer dem Hause.

Amerik. Kopfwäsche. Neuester Haartrocken-Apparat.

Sachgemäße Behandlung bei Haaraustall unter Garantie.

Auf Lager sind Picavon, Tanninwasser und alle anderen Haarwässer, sowie alle ins Hochschlagenden Artikel. Verschied. Sorten von den besten Sicherheits-Kasten-Apparaten.

Hochachtend

Max Hiersch, herren- und Damen-Friseur, Pulsnitz, Kurze Gasse.

Kaufe ausgekämmtes Haar zu höchsten Preisen.

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung

Hervorragende Neuheiten

Weihnachts-Offerte!

Christbaum-Konfekt

in Likör, Schaum, Tragant,

und Schokolade. **

ff. Tannenbaum-Biskuit,

1 Pib. 80 Pib.

Figuren- und Pfennigstückchen

in allen Farben und Größen,

Honig- und Lebkuchen, Schokoladen,

Vanille-, Macaronen-Kuchen u. s. w.

empfiehlt in besserer Qualität zu den billigsten

Preisen.

Hermann Richter, Kamenz

— am Bahnhof.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Diebe ^{ten} Wasch-

maschinen, auf jeden Kessel passend

im Dampf, die Wäsche $\frac{1}{2}$ Zeit sauber gewaschen,

Mf. 25.

beste Wringmaschinen empfiehlt

Fritz Zeller, meh. Werkstätte.

— Telefon 43.

Schliffsschuhe

in allen Größen, Sorten und Preisen.

Georg Horn, Mechaniker.

Zum Weihnachtsfeste

bringe ich mein mit
allen Neuheiten

ausgestattetes Lager in Erinnerung.

Große Auswahl in Kleiderstoffen,

Lamas, wollenen Rockzeugen, Velours, Hemdenbarchent, Bettzeugen,

federdichten Inlettts, Gardinen, Chenille-Lüchern,

Weiß-Wäsche und Kravatten.

Strickgarne, fertige Strümpfe und Socken,

jewie verschiedene Sorten Stick- u. Häkelgarne

und alle farbigen Nähzirne in sehr großer Auswahl zu soliden Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hermann Schölzel Nr. 75.

Hochelegante Schlitten

jur Auswahl. Auch werden solche auf

Wunsch nach eigener Maßangabe schnell

und unter billigster Preisberechnung angefertigt. Reparaturen sowie Reulackieren von

Schlitten und Wagen werden schnell und sauber ausgeführt.

Max Eichbaum, Wagenbauersi, Radeberg, Stolpnerstr.

Ein
passendes Weihnachts-Geschenk
ist eine Photographie.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung derselben das

Photographische Atelier Max Hoffmann

Pulsnitz, Bischofswerdaerstrasse.

Vergrosserungen

werden nach jedem kleinen Bilde angefertigt. Auch können einzelne Personen aus Gruppen herausgenommen werden. Es so Sachen sind

nicht zu verwechseln mit sogenannten Kreidezeichnungen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Max Hoffmann, Photograph.

Vergessen

Sie nicht, bei Weihnachts-Einkäufen mein reichhaltiges Lager in

schönen und praktischen Weihnachts-Geschenken

in Augenschein zu nehmen (ohne Kaufzwang) und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Georg Horn, Mechaniker.

Pelz ist die Welt-Mode!

Grösste unerreichte Auswahl am Platze in

Pelz-Waren

— als —

Pelz-Colliers
Pelz-Stolas
Pelz-Kragen
Pelz-Muffen
Pelz-Mützen
etc. etc.

finden Sie im Spezial-Geschäft von

Rich. Borkhardt

Pulsnitz, Langestr. 24.

Geschmackvolle aparte Neuheiten.

Anfertigung von Herren- und Damen-Pelzen
unter Garantie bester Qualität und guten Preisen.
Neuanfertigungen, Umarbeitungen und Reparaturen
fachgemäß zu äußerst billigen Preisen.

Spezial-Geschäft für Schokolade und Kaffee Max Schuster, Grossröhrsdorf

Mühlstraße 255

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in
diversen Schokoladen

der Firmen Rüger, Hildebrand und Schweizer Schokoladen.
Pralinen, Confituren, Christbaumbehang, Weihnachtsschokolade,
Weihnachtskekse und Bonbonniere in allen Preislagen, verschiedene Sorten
Biskuits und Waffeln, einzeln und in Päckchen, hochfeine Pfefferkuchen, Schoko-
laden, Nürnberger und Böseler Lebkuchen, Steinklosterkuchen, Pfefferkuchen,
Pralinen und Pfeffernüsse, sowie auch die altenbekannten und beliebten Bautzner
Pfefferkuchen in allen Sorten und Preislagen.

ff. Kakao, Tee und Kaffee.

— Mitglied des Rabatt-Sparvereins Röbertal. —

Zum Weihnachtsfeste:

Neue, beste Fahrräder (Modell 1910),

Schladitz und Dürkopp,

— großartig, stabil und leicht. —

Laternen.

Carbid.

Ohrenwärmer.

Geld- u. Wertfassetten,

neuer- u. dieldesischer,
zum Anschlischen. —

Billigste Bezugquelle.

Geldschränke.

Billigste Bezugquelle.

Ergebnist

Fritz Zeller, mechan. Werkstatt.

... Telefon 43. ...

Carl Henning, Pulsnitz

Neumarkt — obere Lange Gasse

Capiserie-Warenlager,

große, reichhaltige Auswahl
vorgezeichnete, angefangene und fertige
Weihnachts-Handarbeiten

in einfachen, sowie hochwertigen, geschmackvollen Ausführungen.

Decken und Läufer

Blano-Decken, Seiden-Decken

Servietten-Decken

Wäschekorb-Decken

Überhandtücher

Wandschoner

Besenhörnchen

Schrankstreifen

Bett-Taschen

gefärbte Rüschen

auf Leinen, Plüschi, Filz

u. s. w.

Herren-Westen

Zeitungshalter

Büroten-Taschen

Fenstermantel

Strickheutel, Pompadours

Kragen- und Manschettenkästen

Handschuh- u. Krawattenkästen

Chemisektästen, Nähkästen

Topfkästen-Taschen

Reisekästen

Beled-Taschen, Uhrhalter

u. s. w. u. s. w.

Stiderei-Materialien

in prima-Qualitäten:

Deckenstoffe, waschechte Seide und Stickgarne,

Borden, Franzen u. s. w.

Umtausch nach dem Feste bereitwillig.

Billigste Preise.

Bum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sämtliche Backartikel

in nur bekannter Güte mit 7 Proz. Rabatt.

Backbutter, Margarine („Rabatt“, „Hollandia“, „Cleva-Stola“).

allerfeinste rotschmückige, ekt Lachs, keine Pökeliware, Aal, Flensburger

— und viele andere Fischdelikatessen. —

Diverse Sorten Käse, Limburger das ganze Pfund nur 50 Pf.

Großes Lager in div. Sorten

Weinen.

Neue Frucht- und Gemüse-Konserven.

Tobak • Cigaren • Cigaretten • Kakao • Schokoladen.

Billigste Preise! Billigste Preise.

Edwin Große, Großröhrsdorf

neben dem Grünen Baum.

Bum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt mein

großes Spielwarenlager

in allen Neuheiten, sowie alle Küchengeräte und Drogensterne.

Frau Antonie Tillt, Großröhrsdorf, Dammstraße Nr. 187.

Bum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die vielmals prämierte

Honigkuchen- und Lebkuchenfabrik

von Oswald Köhler sen.

Ihre Lebkuchen und Honigkuchen in nur guter, frischer, altbekannter Güte.

Weihnachts-Präsentkisten von 3 Mk. 50 Pf. an.

Gleichzeitig mache auf meine große Auswahl in Christbaumbehang aus Marzipan, Schokolade, Gelee, Likör und Biskuit aufmerksam. Neizende Neuheiten in Schokoladen-Fantaße-Packungen von 10—50 Pf.

Einer geneigten Beachtung entgegenstehend, rechnet

Hochachtungsvoll
Oswald Köhler sen.,
Pulsnitz i. S., Fernsprecher 64.

Spielwaren-Ausstellung

Bum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt ein reichhaltiges Lager aller Art

Holz- und Blechspielsachen,

sowie Aufziehsachen, Dampfmaschinen, Laterna Magica, Kochherde, Baubögelkästen, Bau-
kästen, Gesellschaftsspiele, Wiegepferde, Holz- und Lederpferde, Sandmühlen, Sand- und
Leiterwagen, Sport- und Puppenwagen, Kaufladen, Puppenstuben, sowie sämtliches Puppen-
möbel von Holz und Rohr u. a.

Beleidete Puppen,

Puppen-Bälge, Köpfe, Perücken, Arme, Stirnspie und Schuhe.

Billige Preise.

Große Auswahl.

Max Lunze, Oborn,

Röderhäuser.

Gardinen-Geschäft

von Emma Frömel
Pulsnitz, Albertstr. 275
(früher Ida Wehner)

empfiehlt die neuesten Muster von
Vogtl. Gardinen, Spachtel-Viträgen, Spachtel-Borden,
Rouleau-Sorten, bessere gestickte Viträgen im Stück,
desgl. Reste zu Blusen- und Kleiderstoffen.

Georg Gräte's

Honigkuchen- und Lebkuchen-Fabrik

Pulsnitz, Schillerstraße 213b

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine hochfeinen Spezialitäten
in

ff. Vanille-, Makronen, Kaiser-
Kuchen, ff. Chokoladenherzen,
Pulsnitzer Leckerle u. s. w.,

Christbaum-Confect in Schokolade, Marzipan, Schaum und Biskuit, hochfeine
Cacaos und Chokoladen in verschiedenen Packungen.

Weihnachts-Präsentkisten von 5 Mk. an versende franko nach allen Poststationen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

hält sich das

Photogr. Atelier Alfred Kahle, Pulsnitz

am Wettinplatz

bestens empfohlen. — Täglich geöffnet.

Spezialität: Vergrößerungen

auch nach schon vorhandenen Photographien.

Hochachtend A. Kahle.

Bei Asthma, Rheuma-

tisimus, Magen- u. Bahnschmerz,

Husten, Entzündungen jed. Art gebraucht man stets

„Fluol“ 100% Eucalyptus-Oel. fl. 2 u. 1 M.

— Die Wirkung ist großartig. —

In Bautzen: Theodor Horn, Drogerie,

in Großröhrsdorf: O. Hentschel, Drogerie.

Filzschuhe, Filzpantoffeln,

Tuchschnallenstiefel in allen Größen, sowie

niechte Tuchschnalle zum Schnüren und

warnigefüllte Lederhausschuhe für Damen

in nur zarter Qualität. Einzelschuhe, Ein-

zelzypantoffeln, Einlegesohnen usw. erwünscht

Max Büttrich.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

→ Des Hauses Stolz. ←

(Fortsetzung.)

„Läßt nur, Annele," sprach Frau von Hochwert, "Es ist gerade gut so. Winkt Dich nachgerade an Welt und Menschen gewöhnen, denn wer sich zur Künstlerin ausbilden will, darf kein Einiedlerleben führen."

"Ach, Muttchen, ich möcht' ja wohl singen lernen, aber bloß bei Dir, und immer, immer im Wald daheim bleiben," sagte das holde Mädchen.

Frau Sylvie lachte. "Damit würdest Du nicht viel profitieren," meinte sie, "ins Leben muß man hinein, ins frische, bunte Leben, in die schöne, weite, frohe Welt."

"Na, Muttchen, mit Dir," flüsterte Anne.

"Bewahre, allein, auf eigenen zwei Füßen, mein kleiner Schatz," sagte die Oberförsterin. "Gelt, Karl, das wäre was Schönes, wenn die Molinger und die Lilli Lehmann und die Melba und wie sie alle heißen, immer an Mutter's Schürzenärsatz lägen, wenn sie ihre großen Rollen jähren?"

Anne mustete lächelnd, aber sie fühlte sich doch sehr bestimmt, und vor dem Aufstehen dermaßen stolz batte sie frohe Angst.

Rum hielt der Wagen, und gleich hinterher klingelte der Schlitten bors Raimo, in dem der Obersöster mit Hilde und Fräulein Wendler saß. Man hatte nicht geruht, bis das alte Fräulein mitgekommen war. Die beiden kleinen wußte Frau von Hochwert gut verwahrt in der

Roman vom M. Lorenz.

(Nachdruck verboten.)



Schwere Aufgabe. Nach dem Gemälde von H. Staubach.
(Photographie im Verlage von Hans Hanfstaengl in München.)

Obwohl ihrer alten Nöchin Anne Fräulein Wendler batte natürlich stark protestiert, aber der Hinweis Hildes, daß sie doch leben müsse, ob ihre Böblinge ihr auch Ehre machen, hatte sie bestimmt, schließlich doch mitzufahren.

Die Ordneranzug flogen herbei, den Damen beim Aussteigen beihilflich zu sein, aber ehe sie den Schlag erreichen konnten, streckten sich zwei Arme nach Anne aus, zwei weißbehandschuhte, ihmale Männerhände umfaßten sie, und der Leutnant Ernst Didus von Osterwitz hob Anne von Hochwert aus dem Wagen und führte sie ins Haus. Frau Sylvie und die anderen folgten auf dem Fuße, und die Zwillinge schlüpften Seite an Seite in die Garderobe.

Wie sie hübsch aussehen in den gleichen, weißen Kleidern, mit den silberblonden Haaren und den grünen Tannenkränzen: Hilde so frisch wie eine starke junge Rose, lustig und unverstoren in das Gewühl blidend und alle Augenblicke den Bruder Karl, den sie am Arm hielt, kneifend und eine kleine Bemerkung über diese und jenen machend. Anne, wie ein Maiglöckchen so weich und zart und licht, das Kopfchen ein wenig schen neigt, mit dem Gefühl, das der junge Rekrut vor der Schlacht haben mag — bang und doch stolz — bestommen und doch so froh — so froh.

Sie ging an Ernst von Osterwitz' Seite in den Saal, und drinnen empfing sie die Frau Oberst und Kelsa.

40

Fünf Generationen unter einem Dache.

In der kleinen württembergischen Ortschaft Groß-Gartach lebt die Bädermutter Johanna Alml mit ihrer Tochter, ihrer Enkelin, ihrer Urenkelin und ihrer Ururenkelin gemeinschaftlich in einem Hause. Das Haupt dieser fünf Generationen, Frau Johanna Alml, steht im 97. Lebensjahr und ist bereits seit 60 Jahren Witwe. Auch ihre 74 Jahre alte Tochter hat schon vor 27 Jahren den Gatten verloren. Die Enkelin ist 52, die Urenkelin 28, die Ururenkelin 2 Jahre alt. Die Stammutter der fünf Generationen ist noch gesund und sehr tüchtig. Wie führen unseren Lesern die fünf Generationen im Bilde vor, fünf Generationen sind wohl ein Fall, der in Deutschland äußerst selten vorkommt. In Rumänien, wo die Bevölkerung von allen Staaten Europas das höchste Durchschnittsalter erreicht, sind Familien mit fünf Generationen keine große Seltenheit, da ja dort die Rädchen schon mit 15 Jahren in den Scheitrand treten.



Es war schon ziemlich voll, und sehr schnell füllte sich Hildes Tanzkarte, während Ernst Bidus die von Anne rubig in der Hand hielt und alle Gebärden mit seinem Namen bezeichnete hatte. Karl war so liebenswürdig, hinter die Aufführung die unglaublichen Hieroglyphen zu malen, „ohne Verbindlichkeit“, wie er sich gleich sicherte. Dann wurde Anne der alten Gräfin Vaporte vorgestellt. Sie nahm die langgefließte Vronette zur Hand und beäugte die Zwillinge. „Schöne Kinder, vornehmlich die hellere, liebe Manon. Und das ist die Mutter?“

Frau Solbie war eben aus einem Schwarm sie umdrängender Herren bis zu den Damen Österwitz vorgebrungen.

„Ja, das ist die kleine Mutter,“ logte sie, sich verneigend, zur Gräfin Vaporte. „Gnädigste Gräfin werden gestatten, daß ich mich hier mit auf den Hauppas pflanze, damit diese Jungfräulichen — sie sah nedend auf die Leutnants von Treu und Eberhard — die noch immer nicht begreifen können, daß eine Mutter volljähriger Töchter nicht mehr tanzt, endlich zur Jugend zurückkehren.“

Treu und Eberhard lichen sich der Gräfin vorstellen und wichen nicht von Frau Sylvies Seite, bis die Musik begann und sie merkten, daß die reizende Frau wirklich nicht scherzte.

Zelfa war sehr zerstreut, trocknete Beysel sie zum ersten

Mal. Das war an Zelfas Augend gekeimert, und nun — nun kam er vielleicht wieder, und die Sache ließ sich eher besprechen, denn Zelfa kannte des Vaters Wünsche, und da es mit Ido Beysel doch sehr lange währen würde, falls er überhaupt ans Heiraten dachte, so war die Verpflegung bei Hofe nicht so ganz von der Hand zu weisen.

Franz Stabsarzt Brümmer hatte sich direkt hinter die alte Gräfin gesetzt und machte ihre boshaften Glotzen über die Oberförsterin, der sie ja immer schon Schönheit und Anmut neidete.

Blößlich, gerade als Anne Hochwert mit Ernst Bidus von Österwitz zur Quadrille antreten wollte, gab's ein seltsames Geräune an der Saaltür. Der Festordner, Hauptmann Weizmann, winkte wild zur Rußl, der Kapellmeister wurde feuerrot, die Musiker griffen nach den Stadttrumpeten, und plötzlich tönte hell eine Begrüßungsfanfare durch den Saal. Die Flügeltüren waren aufgesprungen, und Prinz Alexander Hohengrat-Meieris trat, gefolgt von seinem Adjutanten, in den Saal.

Der Oberst stand stramms an der Tür, alle Herren drängten herbei, auch einige besonders neugierige und vorwitzige Damen. Der Prinz grüßte lächelnd und schritt, gefolgt vom



Die neuen Hafenanlagen in Dover. Der neue Hafen der englischen Marine ist so tief, daß auch zur Ebbezeit die größten Dreadnoughts einfahren können. Die Hafendämme sind mehr als drei Kilometer lang. Die Anlagen erforderten eine Bauzeit von zwölf Jahren und kosteten neunzig Millionen Mark.

Walzer aufgefordert hatte; man hatte gerüchtweise verlauten hören, der Prinz Hohengrat-Meieris werde das Fest mit seiner Anwesenheit beeinträchtigen. Als er damals, vor zwei Jahren, in Meieris war, hatte er bei Österwitz logiert, sich lebhaft mit dem damaligen Kochisch Zelfa beschäftigt und wirklich Anstalten gemacht, sie für den Hoffstaat seiner Mutter zu gewin-

Obersten, auf den Hauptpos, wo die älteren Damen sich befanden, zu.

Er führte Frau von Österwitz die Hand und sah sich suchend um.

Neben Frau Sylvie tretend, fragte der Prinz: „Sind die Gräulein Töchter auch hier?“

Frau von Hochwert bejahte. Auf der Juuivierungstreise damals war Seine Durchlaucht auch auf Wolfsberg eingefahren und hatte die Kinder von damals seiner Begeitung wert gefunden.

"Ah!" machte er und setzte das Glas etwas kostet in sein linkes Auge. "Voilà, die jungen Damen," und sich gegen die Mütter verbogen, sagte er zu Osterwitz: "Lassen Sie nur, bester Osterwitz, ich werde mir selber mein Feld erobern gehen, und Sie, Veron (das war der Adjutant), folgen mir!"

Mit leichten, etwas selbstgefälligen Schritten eilte der Prinz durch den Saal, wo sein Erzieher die Jugend gerade beim Antritt zur Quadrille gehört hatte. Einige junge Damen und ihre Cavaliere sahen noch unter einer blühenden Balsengruppe, plaudernd und Eis essend, in den hellen Maideströcken, die dort eine Art Wintergarten markieren sollten.

Aus Seine Durchlaucht füllte sich nähere, erhob man sich, und die jungen Mädchen machten ihre tiefen Tanzstundenknie, während die Herren, Helm und Pallash im Arm, sich vor dem hohen Herrn verneigten.

Er wußte verblüffend ab. "Bitte, sich nicht stören zu lassen," und Anne und Hilde Hochwert zufrieden, trat er direkt auf Zella von Osterwitz zu und sagte: "Welche blühende Rose ist doch aus dem zarten Knöpflein von vor zwei Jahren geworden! Jetzt würde die Frau Fürstin wohl kaum mehr eine Ablehnung auf ihre Anfrage erhalten?"

Er wußte also noch ganz genau, was damals sich zugezogen hatte.

Dann flügte er hinzu: "Darf ich um den nächsten Tanz bitten?"

Da gab's kein "Nein", und mit einem schmerzlichen Blick auf Udo Bessell ließ sie sich vom Prinzen nach einer anderen Seite des Saales führen, wo bisher die alten Herren, plaudernd und Whist spielend, gesessen und dem Tanzen zugeschaut hatten.

Auf Veranlassung des Obersten war dieser Platz schlußig geräumt und die Spieltische im Kürbilstüdzimmer des Kasinos untergebracht worden.

"Nun, Fräulein von Osterwitz," eröffnete Prinz Alexander von Hobengrat-Meieris die Unterhaltung, "wie ist's Ihnen in den letzten zwei Jahre ergangen? Haben Sie noch immer Absicht, den Hof zu meiden?"

Zella lächelte. "Ew. Durchlaucht werden wissen, daß es meine Schuld nicht war, wenn damals die Verhandlungen abgebrochen wurden. Die Frau Fürstin hatten mich für zu jung befunden, um die Stelle auszufüllen."

Prinz Alexander erinnerte sich und meinte, daß jetzt wohl das Hofdamenalter erreicht sei, und fügte dann hinzu: "Wissen Sie, daß man mich jetzt verheiraten will? Nun, wenn dann der Hofstaat meiner Gemahlin zusammengetellt wird, werde ich mir erlauben, Sie in Vorschlag zu bringen."

Zella verbeugte sich nur, aber vor ihren Augen summerte es. Tante Brümmer botte ihr ja soviel des Schönen von jüngerer Stellung erzählte, und dann — französische Romane, in denen Hoffräulein und Fürsten eine etwas gewagte Rolle miteinander spielen, hatte diese liebe Tante Sidonie ihr auch genügend oft in die Hände gespielt.

"Wir wollen die Quadrille eröffnen, Fräulein von Osterwitz," sagte dann der Prinz unvermittelt und stand auf.

Alles eilte herbei. Des Prinzen Gegenüber war Ernst Jidus mit Anne. Hilde tanzte mit Bessell in demselben Kreis, und ihr gegenüber des Prinzen Adjutant mit der Tochter des Meieritz Bürgermeisters, Fräulein Clara Settelorn.

Im Verlaufe des Balles änderte sich das Bild noch mehrfach. Nur ein Paar blieb in aller Brandung des hochbraunen Vergnügens beieinander: Ernst Jidus von Osterwitz und Anne von Hochwert.

Bessell, der nur zu bald bemerkte, daß Zella nicht von der Seite des Prinzen loskam, forderte Hilde des öfteren auf, und der Adjutant Baron Veron fand, wie es schien, auch eitel Wohlgefallen an Annas Zwillingsschwester.

Hilde bot ihre ganze naive Fröhlichkeit glockig und abnummatisch auf.

Fräulein Wendler rief sich Karl im Laufe des Abends heran, machte ihn auf sein Schweiterchen aufmerksam und bat: "Wachen Sie doch darüber, daß der Hilde keine Dummheiten in den Kopf gesetzt werden."

Karl ging mit dieser Botschaft zur Mutter, und Frau Sylvie logte freundlich und ohne die geringste Beunruhigung: "Mein guter Junge, das ist einmal. Nachher im stillen Waldwinter bringen wir das alles wieder in die Reih."

So ließen sie sich Hilde amüsieren und Anne in stiller Seglichkeit neben Ernst.

Als dann die Silvesterglöckchen um Mitternacht erklangen und sich die ganze Gesellschaft um den Prinzen drängte, um ihm zu gratulieren, da stand Hilde dicht neben Herrn von Veron, und Zella hielt den Arm des Prinzen, der ihn leise grüßt an sich drückte.

"Ich wünsche Eurer Durchlaucht die Erfüllung all Eurer Wünsche!" sagte Zella, und er flüsterte mit heisem Atem: "Wenn Sie die Erfüllerin dieser Wünsche sein werden, so bin ich der glücklichste Mann!"

Der Oberst stand neben Seiner Durchlaucht, und die Damen füllten den silbernen Ehrenpokal des Regiments.

Der Prinz hob den Pokal: "Herr Oberst von Osterwitz, ich dankte Ihnen für die freundliche Aufnahme in dem Kreise Ihrer Offiziere und Damen. Herr Oberst, ich trinke auf Ihres Regiments glorreiche Zukunft, ich trinke auf die Damen, die hier im Saale versammelt sind, und ich trinke auf das Glück des Hauses Osterwitz. Hoch! Hoch! Hoch!"

Die Gnadenionne, die dem Oberstenpaare leuchtete, bludete Frau Manon. Sie sank förmlich in sich zusammen, und die Gräfin Laporte flüsterte der armen Sidonie zu: "Das ist der Abschluß Augenblick meines Lebens."

Der Oberst erwiderte auf das erlaudete Haus Hobengrat-Meieris und auf die künftige junge Fürstin Alexander.

Der Prinz lächelte. "An diesem Glück, mein Herr Oberst," sagte er, "bedarf ich auch Ihres Mitwirkens. Ich bitte um das Verabreden, daß Ihr Fräulein Tochter als Hof- und Ehrenfraulein zu meiner fünfzigsten Geburtstag kommt!"

Das war die Krönung des Festes.

Während des Toastes hatten sich die Hochwürdigen Damen still entfernt, sehr zur Vertrübsnis Hildens, die sich festlich unterhalten hatte, während Anne ihres Freindes Hand drückte: "Schreibe mal, Ernst," flüsterte sie, "und denk an mich!"

Er nickte, und sie wußte, daß war ein heiliges Verabreden. Die übrige Gesellschaft aber blieb bis zum hellen Morgen beisammen, der nach dieser Winternacht erst sehr spät anbrach.

Als Zella sich in der Garderothe die Überschuhe anzog, trat die Brümmer an ihre Seite: "Wenn Ernst erst weg ist, liebt Zella, dann komme zu mir. Dann werde ich Dir sagen, was Du nun zu tun hast."

Und das junge Mädchen fiel ihr um den Hals.

"Du sollst es dann auch gut haben, liebe, arme Tante Sidonie!" rief Zella in einer bei ihr sehr seltenen Aufwallung ihres glückseligsten, übervollen Herzens.

Oberförsters langten gegen 1 Uhr nachts wieder im Walde an. Die Damen waren in der Kutsche, Vater und Sohn im Schlitten gefahren. Karl war nachdrücklich neben dem Vater. "Komisch," sagte er plötzlich. "Weicht Du, Papa, nie hätte ich gedacht, daß Hilde größere gesellschaftliche Erfolge zu verzeichnen hat wie Anne. Man lernt sich doch in seinen Voransetzungen sehr oft!"

"Weil man nicht objektiv genug im Urteil über seine Angehörigen ist," sagte Hochwert. "Aber Hilde hat was bestechend Friedliches, was Anne abgibt. Die Sensitive sind für den Ballaal nicht geschaffen, denn die Tiefe des Gemüts spricht da nicht mit!"

"Aber unsere Anne ist ein reizendes Mädel," meinte Karl eifrig. "Es sind die oberflächlichen Männer, die sich da selber im Lichte stehen!"

Der Oberförster lachte. "Na, den Vogel abgeschossen hat bente doch die rote Zella; der hat der Prinz das hochmütige Köpfnick ganz gehörig verdreht, und — unter uns — den guten Osterwitz verstehe ich nicht. Daz da nichts Gutes bei herauskommen kann, ist doch klar wie Stoßbrüste!"

"Der arme Ernst," meinte Karl. "Der wird sich auch geirrt haben, wenn er denkt, daß es was wird mit seiner Kunstlaufbahn!"

"Es ist ihm wohl auch nicht so recht ernst damit," sagte Hochwert.

"Doch, Vater," verteidigte Karl den Freund. "Es ist ihm heiliger Ernst; aber die ganze Familie sieht keinen Blauen feindlich gegenüber. Wie kann er sich da durchsehen mit seinen Hoffnungen und Wünschen?"

"Und sein jetziger Beruf," meinte der Vater, "ist ihm ein Greuel; es ist ein durchbores Schicksal sein Leben in einer Beichtstühle hinzu bringen, die einem keine Freude macht!"

"Er hofft so auf das Werk seines Vaters," sagte Karl. "Aber Du sollst sehen, sie lassen ihn doch nicht los, und er muß sein Joch weiter schleppen bis ans Ende, denn die Leute sind manchmal eitel, und jetzt die Prinzengeschichte mit der Zella macht alle noch verdreht!"

(Fortsetzung folgt.)

Plus Haus, Hof, Küche und Keller.

Die Petroleumlampe tritt jetzt wieder mehr als sonst in ihr Recht. Da erlaubt es angezeigt, allerlei Verhaltensmaßregeln über den Umgang mit Petroleumlampen, wie sie eine technische Kommission in Dresden zusammenstellte, zu erneuern. Einige dieser Regeln lauten: 1. Das Petroleum ist an fühligen Orten nur sorgfältig in Blechgefäßen aufzubewahren. 2. Das Einfüllen des Petroleum ist bei Tageslicht vorzunehmen. 3. Der Docht muß beim Einziehen in die Lampe völlig rein und trocken sein und gut passen, er darf nicht zu dünn sein. 4. Docht und Brenner müssen täglich von allen slobigen Reien befreit werden. 5. Der Docht muß ganz gleichmäßig abgeschnitten werden. 6. Die Luftpünze des Brenners sind täglich zu reinigen. 7. Schadhafe Brenner sind sofort durch neue zu ersetzen. 8. Das Öl im Behälter darf nie vollständig ausbrennen. 9. Der Behälter muß vor jeder Erwärmung beobachtet werden. 10. Die Lampe darf nicht in zurückgedrehtem Zustande gebrannt werden. 11. Das Auslöscheln der Lampe ist durch leichtes Überblowen des Kinders nach vorherigem geringen Niederdrücken des Doctes zu bewirken. 12. In Kinderstuben sind Hängelampen zu empfehlen.

Belzwaren werden auf nachstehende Art gereinigt und aufgefrischt: Man nimmt Roggenfleie, macht sie in einem Topf, gleichviel, ob in einem irischen oder eisernen, unter stetem Umrühren so heiß, als es die Hand erträgt kann, schüttet die so erhitzte Kleie auf den Belz und reibt letzteren damit nach straffen ein; hierauf bürtet man denselben mit einer reinen Bürste aus oder, besser, flößt ihn so lange, bis alle Teile der Kleie entfernt sind. Der Belz erhält dadurch seinen früheren natürlichen Glanz, und es werden selbst weiße Belze wie neu.

Tabak in der Hygiene. Es dürfte kaum allgemein bekannt sein, daß Tabakpomade ein ausgezeichnetes Mittel gegen den Haarausfall ist. Es wird zu diesem Zweck eine Quantität von 40 Gramm gepulverten Tabak in ein halbes Liter Wasser getan, nach 10 Stunden durchsieht und ausgedrückt. Diese Flüssigkeit muss sich setzen und wird

abgeklärt, alsdann im Wasserbade abgedämpft. Von dem halben Liter bleibt nach dem Abdampfen ein Rest von 12 bis 14 Gramm Flüssigkeit zurück, den man mit 132 Gramm gereinigtem Kindermark vermischt.

Roteinsflecke aus der Wäsche zu entfernen. Roteinsflecke entfernt man aus der Wäsche, indem man zunächst die betreffenden Stellen in einer Weinsteinauflösung einweicht (etwa ein Teelöffel voll Weinstein auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser) und sodann einige Minuten in einer Lösung von unterdurchlässigstem Rotron von der gleichen Stärke legt. Hierauf wäscht man mit reinem Wasser gut nach und läßt einige Zeit womöglich in direktem Sonnenchein bleichen.

Rätsel.

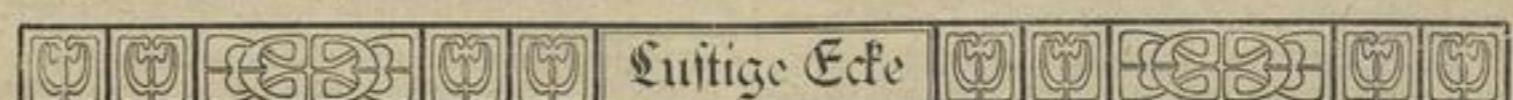
1. Bilderrätsel.



2. Rätsel.

Das soute Wort wird manchmal schon Gedank,
Der gar zu gern geschwungen im Nebelring.
Doch was dies Wort mit einem Haupt Dir bring,
Für immer Dich in Fühe Reihen zwängt.

„Guttagut“: „I. Ich“ „Wag“ „mein“ „mein“ „dag“



Am Geburtstage.

„Lieber Großpapa, wir wünschen Dir auch viel Glück, und Mama hat gesagt, wenn Du jedem von uns einen Taler schenfst, sollen wir ihn auf dem Rückwege ja nicht verlieren.“

Schlimme Lage.

„Aun, Aun, wie gebt Dir denn in Deiner neuen Lehrstelle?“ „O, miserabel! Der Meister will immer Schnaps trinken und die Meisterin duldet's nicht! Hol ich ihm nun keinen Schnaps, hant er mich, hol ich welchen, gibts von ihr Prügel!... Ich sag Ihnen, wenn er mich um Schnaps schickt, stehen schon beide mit dem Stecken da!“

Der arme Ritter.



„Ein armer verheirateter Mann mit elf Kindern bittet um ein Almosen. Gehn's Fräulein, sehn's so gut!“

Logische Folge.

Student: „Heute bin ich zum vierten Mal im Graden durchgefallen; wollen Sie meine Bibliothek kaufen?“

Antiquar: „Richtig gern, gebraucht sind die Bücher wohl noch nicht!“

Im Schneider-Atelier.

Prinzessin: „Was wünschen Sie, mein Herr?“

Journalist Borgmeyer: „Ich wollte gern meine Schneiderei-Rechnung bezahlen.“

Prinzessin (plötzlich in Tränen ausbrechend): „O Gott, wenn mein armer verstorbenen Mann das erlebt hätte!“



„Heda! Was unterziehen Sie sich? Damen am hellen Tage auf offener Straße anbeteln! Marisch! auf die Wache!!“



„Was steht Sie an, Herr Wachmeier? Wie kommen Sie dazu, mich zu stören, wenn ich meinen Ritterpflichten genüge?“

Lind und Berling: „eine Berliner Verlagsanstalt, Ang. 1122, Oberstraße 10, Tierg. 10, excentric 40, Herausgegeben für die Redaktion der Neuen Berliner Zeitung.“

Berling: „eine Berliner Verlagsanstalt, Ang. 1122, Oberstraße 10, Tierg. 10, excentric 40, Herausgegeben für die Redaktion der Neuen Berliner Zeitung.“